



Medieninformation

Grundinformation, Nr. 5/Berlin, im August 2007

Roboter begrüßen die Besucher **Die sprechenden Sympathieträger rollen durch den Lichthof**

Auf drei Gestalten treffen die Besucherinnen und Besucher, wenn sie das Museum für Kommunikation Berlin betreten. Die Rede ist von Robotern, die im Lichthof des Hauses herumfahren, die Gäste begrüßen und über aktuelle Ereignisse informieren. Idee und Konzept hat das Museum zusammen mit dem Gestaltungsbüro HG Merz und Uwe Münzing entwickelt. Während das Fraunhofer IPA Stuttgart das technische Innenleben entwickelt hat, zeichnet der Künstler Ralph Künzler für das Design verantwortlich, die TC Studios Ludwigsburg für die Medienproduktion.

Die sprechenden Sympathieträger verkörpern drei idealtypische Kommunikationscharaktere: den animativen, den informativen und den spielerischen Typen. Der animative Roboter „KOMM-REIN!“ geht ganz in seiner Rolle als Gastgeber auf. Er begrüßt die Besucher freudig, prahlt mit seinen Sprachkenntnissen und gibt Tipps zur Ausstellung. Dies alles tut er in Form von Monologen, die auf fiktive Antworten des Gegenübers reagieren. Roboter „ALSO-GUT!“ verkörpert den informativen, eher nachdenklichen Typen, der in Form eines Selbstgespräches referiert. Er kennt sich aus in der Geschichte und Architektur des Museums und gibt dieses Wissen gerne ausführlich preis. Seine Aussagen werden von Bildern auf einem Display begleitet, das er im „Kopf“ eingebaut hat.

Den kindlichen, spielerischen Typen stellt Roboter „MACH-WAS!“ dar. Er spricht keine vollständigen Sätze, gibt stattdessen nur Laute von sich. Er ist jedoch der einzige des Trios, der nicht nur reagiert, sondern zum Mitspielen auffordert: mit einem großen, sehr weichen Ball, den er durch den Lichthof rollt. Die Dialoge, die die Maschinen-Menschen sprechen, hat Gisela Zimmermann geschrieben.

Die drei zeichnen sich durch ein klares bewegungstechnisches Profil aus. So können sie sich innerhalb des Lichthofs frei bewegen, durchfahren aber nicht den Ausgang. Sie erkennen Hindernisse, umkurven diese, kehren um oder bleiben stehen. Basis für ihre Navigation ist der abgespeicherte Grundriss des Lichthofs. Die genaue Standortbestimmung erfolgt über einen 2D-Laserscanner. Der Laserscanner hat eine Reichweite von über 30 Metern und hilft nicht nur bei der Navigation, sondern auch bei der Erkennung von bewegten und unbewegten Objekten auf der Bahn des Roboters. Außerdem ist er wichtiger Bestandteil eines vierstufigen Sicherheitssystems.

Bei der Gestaltung der äußeren Hülle legte der Künstler Ralph Künzler besonderen Wert darauf, den technischen Maschinen ein ganz eigenes, sympathisches Aussehen zu verleihen. Grundstock seiner Entwürfe waren alltägliche, ausrangierte Geräte, die er auf Flohmärkten in der ganzen Welt über Jahrzehnte gekauft und eingelagert hatte. So



Datum August 2007

verarbeitete er beim Kopf des Roboters „KOMM-REIN!“ zwei Trockenhauben aus einem Frisiersalon der 60er Jahre. Der Kopf von Roboter „MACH-WAS!“ war ursprünglich ein Staubsauger. Bei Roboter „ALSO-GUT!“ fertigte er den Kopf aus einer alten Waage.

Pressekontakt:
Dr. Susanne Kiewitz
Telefon 030/202 94 202
Fax 030/202 94 111
pressestelle.mkb@mspt.de
www.museumsstiftung.de